

Presseinformation

Hainburg, 18.11.2011

15 Jahre Nationalpark Donau-Auen – Alles für die Fisch? – So lautete die Fragestellung beim diesjährigen Nationalpark-Forum am 17.11. in Hainburg

Experten der Gewässerökologie, Fischerei und Vogelkunde stellten sich nach Kurzreferaten zur Entwicklung der Fischbestände und Lebensräume seit der Nationalpark-Gründung 1996 in einer Publikumsdiskussion den Fragen der über 100 TeilnehmerInnen.

Der Nationalpark Donau-Auen veranstaltet jährlich ein **Nationalpark-Forum in der Region**, das sich aktuellen Themenbereichen widmet. Heuer stand die Veranstaltung unter dem Motto: „15 Jahre Nationalpark Donau-Auen: Alles für die Fisch? - Wie haben sich Lebensräume und Fischbestand der Donau entwickelt?“. Am Donnerstag, 17. November folgten über 100 interessierte TeilnehmerInnen der Einladung. Nach der Begrüßung durch **Nationalparkdirektor Mag. Carl Manzano** und Kurzreferaten der Fachleute wurde unter der Moderation von **Nationalpark-Ranger Manfred Rosenberger, MSc.** diskutiert.

Univ.Prof. Dr. Mathias Jungwirth von der Universität für Bodenkultur, Institut für Hydrobiologie, Gewässermanagement gab einen Überblick über die vielfältigen historischen Nutzungen und Einflussnahmen des Menschen auf die Donau bis heute. Regulierung, Wasserkraftwerke, Wellenschlag der Schifffahrt, Zuzug von neuen Arten sowie Raubdruck ergeben eine Summe an Faktoren, welche die Fischfauna im Fluss und seiner Begleitlandschaft heute beeinflussen – großteils negativ. Insbesondere sind den Donaufischen geeignete, vielfältige Lebens- und Laichräume vom stillen Tümpel bis zum durchströmten Seitenarm abhanden gekommen. Das Leitbild für die Gewässerentwicklung müsse sein, sich wieder einem dynamischen Gleichgewicht anzunähern und natürliche Prozesse in alle Richtungen zuzulassen, so Jungwirth.

VPäs. Franz Kiwek von der Österreichischen Fischereigesellschaft, gegr. 1880 stellte die Reviere vor, welche sich in der Nationalpark-Region und entlang der gesamten Donau befinden und schilderte die Bemühungen seines Vereins zur Sicherung der Fischbestände. Renaturierungsprojekte werden unterstützt, ebenso die Errichtung von Fischwanderhilfen, Uferfreikäufe und Besatz-Aktionen, etwa mit Huchen. Auch er verwies auf die vorrangige Bedrohung durch Wellenschlag, Verbauung und Kraftwerke und betonte den massiven Verlust an Wasserflächen entlang der Donau und in Auegebieten. Auch die Fangstatistiken im Nationalpark-Gebiet würden belegen, dass die Bestände zahlreicher Donaufisch-Arten im Sinken begriffen sind. Die Fischerei spreche sich ausdrücklich für die zügige Umsetzung von Maßnahmen zur Renaturierung aus, da der Artenschutz vor allem durch Lebensraumschutz und Sicherung der ökologischen Prozesse erreicht werde.

Mag. Gerald Pffinger, Geschäftsführer von BirdLife Österreich zeigte anhand des Beispiels Oberösterreichisches Machland auf, dass mit dem Schwinden von Wasserflächen und Feuchtwiesen sowie Schotterbänken an regulierten Flussabschnitten und Kraftwerk-Staubereichen ein Artenschwund insbesondere auch an typischen Vögeln der Flusslandschaften einhergeht. Lebens- und Brutgebiete für Arten wie den Wachtelkönig, Großen Brachvogel, Braunkehlchen und diversen Kiesbrütern gehen unwiederbringlich verloren. Insgesamt seien an der österreichischen Donau mittlerweile 90% der Schotterflächen verschwunden, die Gesamtsituation für Flussvögel sei ebenso düster wie für die Fischfauna. Umso wichtiger sei der Erhalt bzw. die Förderung der ökologischen Qualität

der Donau-Auen östlich von Wien als eines der letzten Rückzugsgebiete.

In der **anschließenden Diskussion** wurden spezifische Fragen wie etwa zum Kormoranmanagement und zum möglichen Fischbesatz sowie zur weiteren Entwicklung der Donau gestellt.

Die Vertreter der Fischerei und die Fachleute unterschiedlicher Disziplinen sind sich einig, dass zum Erhalt der charakteristischen Fischfauna der Donau-Auen mit über 60 Arten endlich Schritte gesetzt werden müssen. Die Eintiefung der Donau muss gebremst und die Wasserspiegel sollen wieder angehoben werden, der Sedimentaustrag aus dem Auegebiet soll gefördert werden. Ganzjährig durchströmte Seitengewässer sind zu gewährleisten sowie in noch größerem Umfang als bisher bereits geschehen Gewässervernetzungen und Uferrückbauten im Nationalpark-Gebiet in Angriff zu nehmen. Denn nur so könne die Qualität der Flussauenlandschaft bewahrt und somit in Zukunft hoffentlich eine Erholung der Fischbestände ermöglicht werden.

Rückfragen richten Sie bitte an:

Nationalpark Donau-Auen GmbH, Mag. Erika Dorn

Tel.: 02212/ 3450-16, mobil: 0676/ 84223526

e.dorn@donauauen.at

www.donauauen.at, www.facebook.com/donauauen